Nr. 67 + 44. Jahrgang Ausgabe **B** Nr. 33

Basugsbebingungen und Anseigenpreifs lind in der Mongenausgabe angegeben Redaftion: SW. 68, Lindenstraße & Jernsprechet: Dönhoff 292 – 282 Tol.-Möreffe: Sozialdemotraf Decliv 10 Pfennig

Mittwoch 9. Kebruar 1927

Serlag und Angelgenabteilung: Gefchaftagett Bis bis 5 Uhr

Berleger: Bormarts-Derlag Gmbh. Berlin SW. 68, Cinbenftraße 3 Jernfprecher: Danhoft 292 - 287

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Offener Brief.

Un ben Reichsinnenminifter von Renbell!

Herr von Keudell hat in der Reichstagsstigung vom 5. Hebruar den Bertrauensmann des Landarbeiterverbandes im Kreise Königsberg (Reumart), den Genossen Salle, als unglaubwürdig bezeichnet. Genosie Salle, der seit 18 Jahren Parteigenosse ist, seit 1919 Kreistagsabgeordneter des Kreises Königsberg (Reumart), richtet an Herrn von Keudell den nachfolgenden Ossens Bries:

Herr Reichsinnenminister von Reudest! Sie haben die Stirn gehabt, mich in der Reichstagssitzung vom Sonnabend, d. Februar 1927, als unglaubwürdig zu bezeichnen. Sie haben behauptet, daß ich der Bertrauensmann des Reichstagsabgeordneten Genossen Landsberg sei. Es ist nicht ehrenhaft, wenn ein Reichsminister, um sich zu rechtsertigen, einen Zlegeleiarbeiter im Dorse Reuenhagen-Reumart als unglaubwürdig bezeichnet, der ihm im Reichstag nicht sofart entgegentreten kann.

Sie haben zu dieser Behauptung teinen anderen Anlah, als daß ich Sozialdemokrat bin. Sie kennen mich sehr genau. Ich din Ihnen in den Wahlkämpsen der letzten Jahre im Kreise oft als Diskussionsredner entgegengeireten.

Bu Ihren Behauptungen: Ich habe mich mit dem Relchstagsabgeordneien Genossen Landsberg über die Tätigkeit des stüheren Landrats Reudell in der Zeit des Kapp-Putsches niemals unierhalten, weder mündlich noch schriftlich. Sie können nicht bestreiten, daß Sie mir in einem Strasprozeß, der wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs im Jahre 1920 gegen mich geführt wurde, ein gutes Leumundszeugnis unter Eid ausstellen mußten.

Wenn Sie tropbem Ihre Behauptung der Unglaubwürdigkeit aufrechterhalten, jo weise ich sie auf das Entschiedenste zurud. Auch ein Minister hat nicht das Recht, einem Arbeiter ohne jeden Beweis die Ehre abzuschneiden, indem er ihn der Unglaubwürdigkeit bezichtigt.

Ich erinnere Sie daran, daß Sie während des Kapp-Putisches auch die Saldern Brüde durch Polizei und zeitfreiwillige Studenlen demachen ließen, daß Sie der Bürgerwehr der kleinen Stadt Zehden a. d. D. besohlen haben, in der Rachbarschaft Ihres Gutes Rachtposten aufzustellen zur Sicherung gegen regierungstreue Arbeiter von Reuenhagen-Reumark.

Ich erinnere Sie weiter baran, doß Sie dem Oberlandjäger Roßmann und dem Hilfstandjäger Lud wig beschlisn haben, bei den Landarbeitern in Neuenhagen von Haus zu Hous zu gehen und nachzufragen, ob sie von dem Arbeiter Sasse zum Generalstreit aufgesorbert worden seinen. Sie wollten mich sofort in Haften, falls die Beamten eine besahende Antomart erhielten.

Und Sie, Berr von Reubell, jest republifanifcher Reichsinnen-

minifter, haben die Stirn, mich als unglaubwürdig zu bezeichnen, um fich zu rechifertigen gegenüber den gerechten Anklogen, die gegen Sie erhoben morden find!

8. Februar 1927. Rart Saffe, Revenhagen-Reumart.

Rendell als Olympiaführer.

Jur Ergänzung unserer Missellungen über herr v. fiendelt als herbergsvaser der Olympia fügen wir hinzu, daß herr v. Keudelt eine der Nachtübungen der Olympiaseute, die im herbst 1926 auf dem Borwert von hohenlübbichow einquartiert waren, perfonlich geleitet hat.

Burlage - ein Maulheld?

Im beutschnationalen "Lag" tefen mir:

"Der "Borwaris" grabt jest eine Rebe des Zentrumsabgeordneten Burlage aus, die dieser in der Rumpfsigung der geslohenen Rationalversammlung in Stuttgart hielt. Diese Krastsche aus der Erregung des Augenblids doweisen natürlich gar nichts. Ränner, die wie Keudell auf ihrem Bosten blieben und ohne Rücksicht auf den Streit der Parteien sir Ruhe und Sicherheit sorgien, haben viel mehr geleistet, als alle Maulhelden im sicheren Bintel."

Die offen zur Schau getragene Sympolitie der deutschnationalen Presse für die Kapp-Berbrecher und die spsiematische Beschimpfung der Rationalversammlung und der rechtmäßigen Regierung von 1920 geben Herrn von Keubell besonderes Restef.

Ablenfungemanöber.

Die "Deutsche Tageszeitung" behauptet, im Rreise Striegau in Schlesten habe mahrend des Kapp-Putsches ein sazialbemotratischer Landrat Daubenihaler genau wie Herr von Reubell die Kapp-Berordnungen veröffentlicht und unterzeichnet. Er sei heute Landrat

Wir tennen die Angelegenheit Danbenthaler nicht. Berhält es sich so, wie die "Deutsche Tageszeitung" behauptet, so würden wir den Bandrat Daubenthaler für den Bosten des Reich sinnenministers als nicht qualifiziert halten. Das ist der springende Buntt!

Reudelldebatte voraussichtlich Greitag.

Der Aeltestenausschuß des Reichstags beschloß, die kommunistische Interpellation über den Jall Keudell auf die Tagesardnung der Reichstagssihung am nächsten Freitag zu sehen unter der Boraussehung, daß dis dahin Reichskanzler Marz die angefündigte Untersuchung abgeschlossen hat.

Wenn die Arbeiter seben, wie ihre Klassengenoffen wegen politischer Delitte behandelt werden und wie es auf der anderen Seite den hochgeborenen Rappisten im Deutschen Reiche gebt, können

Reichsgericht und Schwarze Reichswehr.

Am Montog wurden vom 4. Straffenat des Reichsgerichts die Arbeiter Mein hard und Riehoff aus Halberstadt zu zweieinhald Jahren und einem Jahr, acht Monaten Zuchthaus verurteilt. Sie sollen "Bordereitung zum Hochverrat" und "versuchten Berrat misitärischer Geheimnisse dadurch begangen haben, daß Meinhard, der Kommunist ist, den Riehoff anstisstete, einen Reichswehrsoldaten zur Herausgabe militärischer Besehle zu bewegen. Der Soldat meldete den Borsall einem Borsaletten und demit kam die Sache ins Rollen.

den Borsall einem Borgesehten, und damit tam die Sache ins Rollen. Die Angestagten ertiärten die Aussage des Soldaten für solsch. Es habe sich ihnen sediglich darum gehandelt. Material über die Schwarze Reichswehr und ihre Wassenversorgung für den Femeausschuß des Reichstags zu sammeln. Zur Begründung des Urteils soll nach dem Bericht der "Roten Jahne" der Borsihende ausgesührt haben:

"Benn extrem raditale Parteleu sich Rachrichten, die im Interesse der Landesvertesdiung gebeimzuhalten sind — Rachrichten über die Schwarze Reichzwehr und deren Wassenversorgung — zu beschaffen versuchen, so untergraben sie im Berfolg damit auch die Schlagkrast des heeres nach außen, obwohl sie nur beabsichtigen, sie für den Bürgerkrieg zu gebrauchen.

Man muß schon Mitglied des 4. Strassenats der Reichswehr sein, um nicht zu bemerken, daß die Kommunistische Partei die Träume von der Eroberung der Macht im Bürgertrieg längst ausgestedt hat Das Ungeheuerlichste an dieser "Begründung" aber — die Richtigkeit des Berichis der "Koten Fahne" vorausgeseht — ist die Behauptung, daß "die Schlagtrast des heeres nach außen" durch Sammlung von Rachrichten über die Sch warze Reichswehr untergraden wird.

Die Schwarze Reichswehr war eine ungesetliche Einrichtung. Wer sie förberte, verging sich gegen das Geset. Diese ungesehliche Einrichtung und ihre Förderer sollen aber unter den Schuß des Gesehes gestellt sein, und wer sie stört, soll dafür ins Zucht haus wandern?! Kun ist aber — nicht wahr! — die Schwarze Reichswehr völlig beseitigt, das Interesse an ihr ist nur noch ein distorisches, durch Enthültungen über sie tann also die Schlagtrott des Heeres gar nicht mehr untergraben werden. Welche Interesse dat das Reichsgericht, eine Einrichtung zu schühen, die gar nicht

den hachgeborenen Rapptsten im Deutschen Reiche geht, könn sie da noch an gleiches Recht glauben?

Mabrid, 9. Jebruar. (BIB.) Radrichten, die um Mitternacht bier eintrasen, bestätigen, daß ber portugiesische Kriegsminister gestern nachmittag Oporto mit regierungstreuen Truppen beseit hat.

Regierungsfieg in Portugal.

Tschangtfolin gegen Kanton. Eine Rundgebung.

Peking, 8. Februar. (BIB.) Ischangtsolin hat eine Bekanntmachung erkassen, in der er Aufrechterholtung der Souveränitätsrechte Chinas, Weiederherstellung der öffentlichen Ordnung, Zusammenardeit zwischen Kapital und Arbeit, Entmidlung des Berkehrswesens und Rechtsresormen ankündigt. Er
gestelt den extremen Kadikalismus, der unter dem Einfluß gewisser Agenten einer semden Racht, die das unglädliche hinesische Bolt auf salsche Wege führe, in Sübchina in Erschein ung trete, und übernimmt die Berpflichung, Leben und Eigenium der Ausländer zu schüßen und die Kinanzlage Chinas sicherzustellen. Die Kundgebung sagt welter: Eleich eit und internationale Behandlung sind die einzige Gewähr für den Welisteden. Unsere Psischt gegenüber Ausländern, die in China wohnen, ist, ihr Geben und Eigentum zu schüßen.

Profesiversammlung

im Sportpalast.

Wirtschaftskrieg mit Polen?

Gründe und Bormanbe.

Bir berichteten bereits, daß in den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Bolen eine ern ste Krise entstanden ist. Die Berhandlungen kommen seit Monaten uscht vom Flec Die deutschen Unterhändler legten besonderes Gewicht auf eine vertragliche Regelung von Einreise, Aufenthalt und Riederlassung deutscher Staatsangehöriger in Bolen. Selbstverständlich war dabei, daß man auch die notwendigen Erseichterungen sür den deutschen Warenexport zu erwirken suche, die in jedem Handelsvertrag die Kernstage darstellen.

Rachdem man nun Monate, selbst Jahre fruchtlos verhandelt hat, ist jeht eine schroffe Juspihung eingetreten, deren Hintergründe nicht ganz durchsichtig sind.
Bosen hat plöklich eine Reihe von deutschen Reichsangehörigen
ausgewiesen und die deutsche Regierung glaubt, daß diese Schikane, übrigens nur ein Glied in der Kette anderer Fälle,
nur so deuten zu können, daß deutsche Unternehmungen in
Bosen geschwächt und vernichtet werden sollen. Das amtliche Konmunique, das dazu ausgegeben wurde, erstärt, daß das
Berhalten posnischer Amtsstellen in der wichtigen Frage der Niedersassung sediglich aus nationalistischen Kücssichten hervorgede, daß es sedem internationalen Rechtse un pfinden mider spreche und daß es weiteren Berbandlungen jeden Awed und Sinn nehme. Sie hat gegen die Ausweisung protestieren tassen. Entgegen einer früheren Weldung, daß die Bosen ihre Maßnahmen ausgeschoben hätten, wird sehr vorsischen Kolt der Fall sei.

Auf der polnischen Seite haben sich die Streitpunkte während der langen Berhandlungen wiederholt verschoben. Ursprünglich war es die Einsuhr polnischer Kohle nach Deutschland, die die größten Schwierigkeiten bereitete. Später traten die Fragen der Aussuhr volnischer Le de nach Deutschland mehr in den Bordergrund. Ausugeden ist, daß die Lage der deutschen Unterhändler dabei eine außerordenlich schwierige war. Denn gerade dei den Tarisverhandlungen zeigte sich, daß Polen dem Export deutscher Waren geradezu umldezsteigdare Jollmauern entgegenzelest hatte, daß es aber durchaus nicht geneigt war, wesenstliche Augeständnisse zu wachen, wenn Deutschland den polnischen Variner Erleichterungen sür den Absah seiner agrarischen Produtte gewährte. Immerhin war das der Punkt, an dem man die Polen zwingen konnte, Farbe zu bekennen, ob sie wirklich einen Handelsvertrag wollten oder nicht. Durch die Bildung der Bürgerblo dregierung destieden Unterhändsern sein genetreien zu sein, die den polnischen Unterhändsern sebe Ausschland dern sehn des Lauft nicht nicht einer Fede zum Regierungsprogramm Polen gegenüber gebrucht dat, die Beionung des landwirtschaftlichen Zollschuses in den Leußerungen der jest sührenden Politiker des Keichslandbundes, so insbesondere des Ernährungsministers Schiele auch dere beibt die Frage ossen, ob nicht die Berhandlungen ohnedes in der nächsten Berhandlungen wesentlich zu schwächen. Daher bleibt die Frage ossen, ob nicht die Berhandlungen ohnedes in der nächsten Zeit aum Abbruch gekommen wären.

Die unentschuldbaren llebergrisse ber Posen gegen das Deutschtum jenseits der Grenzen, die Duldung von Ausschreitunger selbst gegen sozialdemokratische Führer, die sorigesepten Schikanen gegen deutsche Siedler und Gewerderreidende in Posen stellen in der Tat nur ein Glied in dem ganzen den System eines Staates dar, der nach außen hin nationalistische Bolitik treidt und wirschaftlich sich solieren will, um hinter den Kollmanern eine möglicht starke eigene Industrie hochzuzüchten. Posen wußte seit Wochen, wie die letzen Ausweisungen ausgesaßt werden würden, hat sie aber troßdem nicht rückgängig gemacht. Daraus können die deutschen Verhandlungssührer das Recht herseiten, das polnische Vorgehen als eine Heraussorderung zu betrachten. Troßdem ist es fragsich, od die deutsche Reglerung recht dumit handelt, diese her aus sond der ung anzunehm en und nun die Verhandlungen, die lehten Endes auf Wirtschaftssragen adzielen, an Gründen des diesten Ausweisungen handelt es sicheitern zu sassen um Veute, die nicht in Volen danschliegend um Leute, die nicht in Volen dauernd ansässen wenn diese Ausenhaltssersundnis hatten und die daher der Ausweisung versielen, wenn diese Ausenhaltsdewilligung nicht erne uert wurde. Im Berhältnis zu vielen anderen llebergrissen, die man von Bolen hingenommen hat, ist also der sesige teine welterschütternde Angelegenheit. Man scheint vielmehr auf beiden Seiten der hand un dem anderen die Gründe für den drohenden Abbruch der Berhandlungen zuschiebt.

Der Wiederbeginn des deutschpolnischen Wirtschaftskrleges steht demnach bevor. Man muß sich fragen, ob die deutschen Unterhändler alles getan haben, um diese für große Kreise der deutschen arbeitenden Bevölkerung bedenkliche und sür den Arbeitsmarkt nachteilige Entwicklung zu verhindern. Zum mindesten scheint es, daß der Kührer der deutschen Delegation, Staatssekretär Lewald, nicht mit überwältigendem Geschied vorgegangen ist. Rach der Kriist, die darüber auch in industriellen Kreisen saut geworden ist, sind tatsächlich manche Gesegenheiten in der Berständigung verpaßt worden. Die gange Frage wird noch aufgerollt werden, wenn ber icheinbar unvermeibliche Zollfrieg gur Tatjache wird.

"Deutsche Menschen".

Rorruption im "Teutiden Tageblatt". - Sinter ben Ruliffen ber völlifden Bewegung.

Der Musichluß des herrn Rube aus der völfischen Frattion hat die Aufmertsamteit auf die Borgange in der fterbenden vollischen Bewegung gelenkt. Wir find in ber Lage, ber Deffenilichteit Einblid in Die Bintergrunde ber vollischen Bemegung zu gewähren. Bir find im Besit bes folgenden Rundschreibens ber damaligen Schriftleitung bes "Deutichen Tageblattes" an die Gesamtleitung ber völltischen

Dr. Qulius Lippert, herbert Blant, Melitta Wiebemann

Berlin, den 2. Februar 1927

(ebemalige Schriftleitung bee "Deutschen Tageblattes").

2(n ble Mitglieber ber Gefamtleitung ber Deutschvölfischen Freiheilsbewegung.

Um 28. Februar 1925 ichlog ber Gerausgeber bes "Deutschen Tageblattes", herr Stelter, mit ber Druderei Georg Roenig einen Bertrag ab, nach bem die Firma Roenig als Gegenwert für erlaffene Drudicutben Inhaberin von 50 Brog. Unteilen ber Berlagsgefellichaft Deutscher Gerold G. m. b. S. murbe. Bis gu biefem Beitpuntt waren die Unteile gu je 50 Brog, auf die herren Bulle und Stelter verteilt gemefen. Bei Unichlug bes Gefellichaftsvertrages mit ber Firma Roenig verteilte herr Stelter als Gefcaftsführer ber Berlagsgefellichaft Deutscher Berold Die Unteile folgendermaßen: herr Roenig 50 Anteile, herr Bulle 30 Unteile und herr Stelter 20 Unteile, fo bag herr Bulle 20 und herr Stelter 30 ihrer ehemaligen Unteile an die Firma Roenig abtraten. Den Gegenwert der 10 Anteile die herr Steller mehr abgetreten hatte als herr Bulle, lieh fich herr Sielter von ber Jirma Boenig in bar aus-Johlen. (10 000 Mart.) Die 10 000 Mart verwandle herr Stelter zu privaten Zweden, obgleich bas "Deutsche Tageblatt" erhebliche Berpilichtungen batte, welche bie Firma Roenig bei Ucbernahme bes Berloges nicht übernommen hatte. Bum Teil bestanden biefe Berplichtimgen in nicht begahlten honoraren an in bochfter Stot befindliche politifche Milarbeiter, Die bann pom Gefretariat bes Blattes vertroftet ober auf Grund ber "fcmeren Lage" ber Zeitung um ehrenamtliche Mitarbeit gebeten murben.

3m Laufe bes Commers 1925 perbreiteten fich in Berliner vollfi. feben Rreifen Beruchte, bie herrn Steller Musnugung feiner Bofition beim "Deutiden Tageblatt" gu perfon-lichen 3meden vorwarfen. Gin Chrenverfahren bes herrn Steller gegen fich felbit ichlog mit einem Dermeis gegen herrn Steller (megen unvöllischen Berhaltens). Ginige Buntte, bie in diefem Berfahren gur Sprache tamen, follten jedoch noch befonbers geffart merben, mobel von herrn Steller ble Borlegung ber Brogef. aften Steller-Supfer verlangt murbe. Diele Miten find noch Musfunft des Heren Oberregierungsrat Roerner bem Chrenhof noch heute nicht vorgelegt, fo daß bas Berfahren eigentlich noch famebt.

3m Laufe biefes Berfahrens tam auch bie Tatlace ber perfon-Hohen Bermenbung ber 10 000 Mart burch Geren Steller gur Sprache. Serr Bulle und v. Gracfe zeigten fich über die Sandlungsweife bes Serrn Stelter aufs außerfte emport und verlangten Rud. Bahlung bes Betrages. herr Stelter blieb jedoch auf feinem Standpunft besiehen, er habe bas Gelb gu Recht perfonlich erhalten, auch als in einer Gefellschaftsversammlung ber Bertreter ber Firma Keenig behaupiete, die 10000 Mart felbstverftanblich gur Mbbedung alter Schulden gegeben gu haben.

Daraufbin begnügten fich bie ferren Bulle und v. Graefe mit einer ichrif.lichen Erflärung des herrn Sfelter, nach welcher er fich für die ihm verbliebenen Anleile nur als Treuhander der Partei, nicht als Befither befannte.

swifden herrn Stelter und herrn Bulle entwidelte, ermuchs fehr ploglich eine Dugfreundichaft amifchen biefen beiben herren.

3m herbft (Ottober) 1926 fam es innerhalb ber Schriftleitung bes "Deutschen Tageblattes" ju größeren Dif. ftimmigteiten amijden ben Mitgliebern ber Edriftleitung einerfeits und heren Steller andererfeits. Die Difftimmung außerte fich von feiten ber Edriftfeitung in einer Rritit an ber Berfon und ber Sandlungsmeife des herrn Stelter. Diefe Rritit, bie nur im engften Rreife geubt murbe, murbe von bem Schriftleiter ber ingwischen mit bem "Deutschen Logeblait" gufammengelegten "Medlenburger Barte", herrn hilgen ftod, und beffen Bolontar, herrn Rog, herrn Stelter hinterbracht, ber baraufhin, ohne bie Kritit gu miberlegen, mit bem Musipruch: ich verbitte mir jebe Kritit an meiner Berfon, famtliche langjahrigen Schriftleiter bes "Deutichen Tageblattes" ent.

Doraufhin beantragten einige ber Entlaffenen beim Chren. hof ber Deutschvöltifden Freiheitspartei ein Berfahren gegen herrn Stelter, in bem fie ihre Rritit begründen wollten.

Der Gegenstand biefer Aritit mar die Tatfache, daß fich herr Steller um bas Blatt überhaupt nicht tummerte, fich tage., oft mochenlang überhaupt nicht feben ließ, bafür aber ein Gehalt von monatlich 800 M. bezog. Hinzu famen noch verschiedene Sandlungen, Die ben Mitgliebern ber Schriftleitung gegenüber fowie auch ber Parteileitung gegenüber als Bertrovensbruch bezeichnet

Darüber hinaus hatte fich folgendes abgespielt: Das "Deutsche Tageblatt" führte feit über einem Jahre einen erbitterten Rampf gegen die Rorruption in ben Deutschen Berten. Diefer Rampf mußte bann auf Befehl bes herrn Stelter als ausfichtslos" aufgegeben werben. Ginige Bochen barauf manbte fich herr Steller an bie Direttion biefer betampften Berte mit ber Bitte, bem "D. I." ein Motorrad (D.Rad) für eine Berlojung gu überlaffen. Mus durchfichtigen Grun-ben gingen Die Deutschen Berte borauf ein, nachdem Berr Gielter einem Bertreier ber Berte gegenuber die Berficherung abgegeben

etwalge gufünftige Beröffentlichungen murden nur erfolgen, nachdem diefem feren bas Material vorgelegt morden fei.

(Diefe Einzelheit ftammt aus einem Schreiben bes herrn Stelter an die Firma Koenig.) Es sei noch bemerkt, daß nach einer Unter-redung der Bertrauensmann des "Deutschen Tageblattes" in den Deutschen Berten, herr Rothlich, unter febr mertwürdigen Um. ftanben enifoffen murbe (Der Fabritpreis bes Rabes beirug 2150 Mart, ber Breis, ben herr Stelter an dem Berlag jabite, betrug

Dieje verichiebenen Totjachen murben vom Ehrenhof unterfucht. Das Uricil wurde einfilmmig gegen Beren Stelter gefällt, mobel der Chrenhol auf Musichluft aus der Pariei erkannte. Gleichzeitig hatten bie entfaffenen Mitglieder der Schriftleitung fich offigiell an die Reicheleitung der Bewegung (an herrn von Graefe) gemandt mit der Bitte, die Angelegenheit "Deutiches Tageblatt" ju umterfuchen und gleichzeitig ihnen, ben gu Unrecht Bomaßregelten, ju ihrem Recht gu verhelfen.

Daraufbin gefchah folgenben: Serr v. Graefe, ber bas Urteil des Chrentjofs bereits bestätigt harte, etabsterte fich auf Anrufung Stelters als Berufungeinftang. Es ift über biefes Berufungsperfahren ein Brotofoll angelegt, in dem zum Ausdruck fommt, boh herr v. Gracie fich auf die eigenwo fliche Berficherung Stellers bin, mit frinen Manipulationen nichts Schlechtes im Sinne gehabt ju haben, bestimmen lief, den Musichluf Stellers aus der Bartel radgangig ju maden und es bei einer Berwarnung bewenden zu laffen,

herr Stelter arbeitet nach wie por, wenn auch ohne gu geichnen, im "Deutschen Tageblatt". Dafür ift aber fein Schwager und Sausgenoffe als Geichaftsführer, herr Dittelberg, beim "Deutschen Tageblatt" eingestellt morben, nachdem der bisherige Bachter und Berleger Georg Roenig, auf Grund all diefer Dighelligteiten feinen Bachtvertrag mit bem "Deufschen Lageblatt" gefün.

Rach biefem Borfall, der fich zu einem fcmeren Konflict | bigt hatte und ein anderer Berfeger bas Blatt probeweife fibernommen batte. Die brotlos gewordenen Schriftleitungsmitglieber erhielten von herrn v. Graefe die Mitteilung, daß die Angelegenheit "Deutsches Tageblatt" die Reichsleitung nichts mehr anginge.

Seute besteht bie Schriftleitung bes "Deutschen Tageblattes" nach Abreise bes herrn Bulle aus herrn Stelter, feinem Schwager und feinem Dugfreund Silgenftod.

Bei der legten Befellichaftsversammlung ber Berlagsgefellichaft Deutscher Gerold erflatte herr Stelter, er bente nicht baran, feine Tätigleit als Geichafisführer aufzugeben, wenn er es aber icon tate, bann murbe er feine Bebingungen ftellen.

Die Bertreter ber beutschvöllischen Freiheitsbewegung im Reich werben nicht umbin fonnen, von ber Reichsleitung eine fofortige Riarung ber Angelegenheit zu verlangen und bie Enischeibung biejes für politifche Menichen ungeheuerlichen Falles elbft in die Sand gu nehmen, um die Ehre und Sauberteit ber Bemegung zu mahren, ber Gefahr broht, bag ber "Bormarts", ber durch eine Rotig bereits zeigte, daß er unterrichtet ift, unter Umftanben bie gange trube Mingelegenheit ber Deffentlichfeit jugangig macht. Damit mare u. E. bie beutsch-volltische Freiheitsbewegung in ihrer heutigen Form moralifch erlebigt.

ges. Dr. Julius Lippert, ges. Serbert Blant, ges. Melitia Biebemann, ges. Martin Bethte.

Stinkende Korruption! Das völkische Parteiblatt als Handelsobjett von Leuten, die sich bereichern — Methoden des Revolverjournalismus - hintergrunde ber vollischen hege gegen Deutsche Berte Barmat uim.

Wer ist das "Deutsche Tageblatt"? If es nach wie vor offizielles Organ der völtischen Bewegung? Es ist noch immer fo gemefen mit ben Beftrebungen bes Untifemitismus: fie merben gu Objetten für Beichäfichenmacher und erftiden im Sumpfe.

Madenfen preift Wilhelm . . . Mis Schöbfer ber Felbfüchen!

3m Kriegervereinshaus versammelte fich gestern abend die alte Generalität, um ben Eintritt bes früheren Kaifers beim I. Garderegiment gu Guf, ber por 50 Jahren erfolgte, gu feiern. Uniform mit Orben war vorgeschrieben, und fo tamen auch bie alten Generale und Difigiere in bunten Uniformen und gligernbem Ordensichmud. Generalfelbmarichall Dadenfen, ber Rebner bes Abends, murbe am Eingang bes Saales burch ein Spaller Angehöriger feines Armeetorps begruft. Im übrigen mar ber Befuch recht mager. Madensen erinnerte in seiner Unsprache an die Laten der alten Armee, die ein Wert Wilhelms II, gewesen sein follen! Er habe sein frühzeitig gewedtes Interesse für alles Forischrittliche ber Schaffung fahrbarer Telbtuchen und bes Magazingemehres Bugemandt. Bur Erhöhung ber Gefechtstüchtigkeit habe er bie Rupallerie mit Langen (!!) ausgestattet.

Für Madenfen mar ber Beittrieg eine Olympiabe ber Armer, die unbeflegt aus biefem Kampf hervorgegangen, guleht nur begwungen wurde burch bie Uneinigfeit ber Deutschen.

Sicher auf Bunich vom Saufe Doorn fügte Radenfen in feinen Ausführungen ein Cob fur Tirpig ein, ber "alle Blane feines hoben herrn" mit Energie burchgeführt hatte. Dadenfen ichlof mit der Mahnung, die Jugend im Geifte der alten Armee zu erziehen. Er fordette eine Erhebung ber Deutschen gu einem gleichen Beer mie bas Wilhelms II.

Mis Bertreter vom haus Doorn nahm ber Bigarettenpring an der Feler teil. Ein langes, von Ergebenheit triefendes Telegramm an Bilhelm mar von diefem im alten Phrasenfill mit einer Soffnung auf beffere Bufunft beantwortet worben. Dadenfen fahrt beute felbit nach Doorn, um Muge in Muge ben Dant für bie alte Urmee abzustatten.

Gegen die brutale Berichleppung des Dr. Roldin und des Cehrers Riedt aus Sübtirol auf italienische Strafinseln protestieren zahlreiche Bollsversammlungen in Deutschöfterreich. Im Aroler Landtag verlangte man, daß die Sache vor den Böllerbund gebracht werde.

"Die geier."

Rene Bigman-Tange in einer Mafinee ber Scala.

Ein ftimmungmordender Buichauerraum. Babrend ber Baufen

Ein stimmungmordender Zuschauerraum. Während der Pausen Berkäuserinnen, die ihre Waren anpreisen: "Bralinees"! "Schoto-iode!" Vorn an der Bühne ein Trapez, an dem abends der Atrobat keine Künste zeigt. Auf der Bühne ein seierliches Spiel, tiessinnige kultische Atonze, die zur Andocht stimmen, die Seelen ergreisen und bannen. Trop alledem. Gottesdienst im Tingeltangel. "Die Feier" neunt Marn Wigman ihre neue chorco-araphische Dichtung. Szenen aus einem Tanzdrama, wie jene früheren, denen sie ihren Weltruf verdankte. Neuherlich scheindar ohne Zusammenhang untereinander. Innerlich gedunden durch den Organismus eines rhothmischen Nus- und Abschwellens, das in drei klar gegliederben Teilen aus stiller, zarter, umträumter Andoch-stimmung hinabsührt zu mystischen Tiesen des Unergründlichen und in sestlich-frohen Klängen zum Licht des Toges zurücklietet. Künstlerisch am wertvollsten der erste Teil, die vier Konnotonien

Runfilerisch am mertvollsten ber erfte Teil, bie vier Monotonien "Tempels". Mus bem Geift bes orientalischen Urtanges gebes "Tempels". Ains dem Geist des orientalischen Urtanges geboren. Sachtes, santtes, schwedendes Wandeln drongestimmernder Wäddzengestalten. Hin und her auf den Geraden, Paraslesen, Diagonalen. Hin und her. Jum Halberteis sich schließend. Hin und her. Rubegedend, in Ardume wiegend. Nirwana. Die in Gelbstwergesichkeit versunkenen Sinne dann und wann ausgewedt durch herrsiche Salatänge der Wigman. Leise einsegend, mit den pregiösen herrliche Solvianze der Wigman. Leize einzegend, mit den personen Handbewegungen javanischer Tänzerinnen. Unschweitend, in ge-woltiger Steigerung zum rasenden Wirbel mit vorgestreckem Oder-körper. Etstaisches Ausbäumen, Jusammendrechen. Dazu die selt-somen Klänge einer primitiven Geräuschmusit, die die Sinne über Irdisches erhebt, ummebelt, in serne Märchenländer entsährt.

Die Seelen, alfo vorbereitet, glauben fich nun fabig, tieffte Bebeimnisse zu schauen. Der zweite Teil "Im Zeichen bes beimnisse zu schauen. Der zweite Teil "Im Zeichen bes Dunklen", lößt sie ahnen. Keine höllensahrt, aber ein Hinab-steigen zu den taustischen Militern. Ewige, unweränderliche Ur-stemen des vergänglichen, ruhelos wechselnden Lebendigen. Kräfte, die unsichtbar zwischen den Formen weben. Sich nähern, entsernen, durch leises Korbeistreichen, den Sinnen kaum merkbar, sie verändern, durch leises Korbeistreichen, den Sinnen taum merkoat, sie detandern. Alber teizte Geheimnisse bleiden verdorgen. Bergedens zerrt der Sterbliche an den verhüllenden Schleiern. Soli der Rigman geden diese Anstitumen gegen das Starre, Unsashdere. Hossende Erwartung, steigende Erregung, Wut, Berzweissung, ohnmachtiges, distoso Niedersinken in wiederholter, immer neuer Farmung. Wie die Erstellich sie über die Erdenschwere zu erheben, aufzustliegen die Unter in die Fische auf den Boden Birdel schlogen, die Arme in ihren ihre Vienerschrieben sied Geriftren und fleberhafter Spannung gittern, bie Fingerfpigen fich berühren und auseinandersahren — hinreihend, unvergestich. Das Ganze eine grandiose Vision — trog einiger sompositorischer Mängel (z. B. bald am Ansanzich ich Steilelbemegung).

Jum Schluß Befreiung vom Nip durch einen "Festlichen Austlang". Erlösendes Aufatmen im irdischen Sonnenlicht. "Botondse", "Lied". "Rhapsodischer Tanz" und, als Kehraus, eine "Tarantella". Lächelnde Gesichter, heitere Rhythmen. Und doch

fein banales Blatichern in flacher Bergnuglichfeit. Denn zwischen den puniteren Reigentänzen erscheint, als mahnende Erinnerung an das ernste Beitmotiv der Dichtung, ein Solo der Wigman. Bestinnend mit scheinder entsagender, demütiger Ergebung ins Unabandertiche. Dann plötzlich Selbstbesinnung, Aufrichten, Emporrecken. Gipfelnd in der wuchtigen Attitüde saustischen Stazes.

30hn Schift wsti.

Berr Titan tragt Jinfen.

Unfere Zeit ist erfüllt von seelischen Wirren und Tragit ber Masse, von Stoff zu großen Dramen und erschütternden Trauer-spielen. Rur blieb man uns die um allgemeinen schuldig. Manche

erfaßten mohl den Stoff, konnten ihn aber nicht gestalten. Doch unsere Zeit ist auch voll grotesker Komik, und diese Komik hat Art ur Ern st. Kut ra begriffen, und hat sie auf recht sesten Küßen auf die Bretter gestellt, die uns nun einmal die Welt bedeuten. Herr Titan trägt Zinsen — das stellt Herr Kapital schon am Schuß des Stückes richtig: Herr Kapital trägt Zinsen. Herr Kapital, der Herrn Titan kapitalisser dat. Wit Haut und Haar, mit Leid und Leben har sich Herr Titan gegen entsprechende Bezahlung zu diesem Awed Kerrn Kapital zur Berfügung gestellt. Herr Kapital diesem Zwed Herrn Kapital zur Berfügung gestellt. Herr Kapital hat ihn atzeptiert, nachdem er in einer Prüfung über allgemeine Bildung sesigestellt hat, daß Herr Titan das alles tun fönnte, was er für die Dessenklichteit tun muß. Also: Herr Titan fann malen, dichten, komponieren. Andere tun das dann dei Herrn Kapital an leiner Etelle Kraille wer leiner Kapital an feiner Stelle. Er gibt nur feinen Ramen als Universalgenie bagu. Schreibt inzwischen mit herrn Rapitals Unterftugung ein Buch gegen Schreibt inzwischen mit Heren Kapitals Unterlugung ein Sun gegen den Kapitalismus, das ihn policisch populär mocht und ins Partament bringt. Heiratet Heren Kapitals Tochter, opponiert, weil seine Frau, in die er verliedt ift, es so will, eines Tages gegen die Plane Heren Kapitals und spricht im Parlament für die Sozialisserung der Kohlenbergwerfe, die Heren Kapital gehören. Here Kapital, einen Angendlich entrüstet, zieht auch daraus Rugen: Kerr Kapital, einen Ingendlärer geworden, wird noch höher steigen. Und in zwei Jahren sind die Bergwerfe sowield nichts mehr wert. Here Kapital hat schwe eine Ersindung gesaust, durch die die Kohle als Brennstoff dann abgesieht ist. Also herer Kapital trug durch Hern Titan Insen. Here Alfo herr Ropital trug durch herrn Titan Binfen. herr

Rapital ist der Steger.
Das wird dem Zuschauer mit wiziger Dialetist und immer bübnenwirtsam klargemacht. Man lacht und erkennt doch die tiefere Bedeutung. Allerdings muß man auch manchen Pierrust hinnehmen. Schon die vier Spezialitäten: Berr Gebicht, Berr Gemalbe, Berr Symphonie, Berr Dottor Darm find winig, aber recht unbearbeitet in bas Bange gestellt. Auch wenn etwa Berr Kapital fich fein Stichwort — nicht der Rede, sondern der Handlung — von einer weißen Totenhand aus dem Souiseurkoften gurufen lößt, oder wenn zum Schluß das Samilienbild gestellt wird, jo ift das alles ein mirtlich billiger Ulf. Doch bas find Mangel, die von der Taisache aufgewogen werben, bag Rutra uns eine bubmenwirffame Komobie unferer Zeit geschentt bat.

Hans Binge führte die Regie: Gert Caben sorate für das Bühnenbild. Beides geschah im Stil des Stildes. Mis: für das Bühnenbild primitioste Kabatettutensillen; das große Gemälde ist ein seerer Goldrahmen; geschrieben wird auf Bopier, das man sonst im fleinften Rabinetichen bes Saufes porratig bat. Sans Binge

brachte eine flotte Aufführung zustande. Auberle als Herr Titan, Frig Halbers als Herr Kapital, Rubolf Weiß als Winisterpräsident, Mira Rowits of als Filmstar ausgezeichnet. Pauline Nardi als Herrn Titans Tochter ein wenig hissos, markiert im legten Att salsch plazierten Kamralismus. Her muß noch abgestellisten werden

Bei dieser ersten Afführung im Kleinen Theater sab auch der wenig Weitsichtige, daß der größere Prozentlag des Bubli-kums aus Freiplätzen, der kleinere aus jungen Menschen und ein sehr kleiner aus Durchschnitistheaterbesuchern bestand. Eine Um-gruppierung sei dem Stück und seinen Beteiligten von Herzen ge-wünscht. Trude E. Schulz.

Oberregierungsraf Mühleifen. Genoffe Fechenbach ichreibt uns: Bu ber Berichtigung bes Reichstommiffars für Ueberwachung ber öffentlichen Ordnung zu meinem Feuilleton "Janeinem der auszog, das Spikeln zu lernen", teile ich Ihmen nach Rückfrage bei meinem Münchener Gewöhrsmam folgendes mit: Es sticht jest, daß herr Oberregierungerat Rühleisen in der Zeit der hochblüte der baperlichen nationalistischen Bünde mehrmals persönlich und von Mittelsseuten durch Reisen nach Bapern der Informationen über Tätigkeit und Pläne der nationalistischen Bünde einzuholen versucht hat. Tatsache ist ferner, daß sich herr Oberseinzuholen Prijksissen von einer bieser Banerntellen in Rection reglerungstat Mühleisen vor einer bieser Bapernreisen in Berlin einen Paß auf einen anderen Ramen ausstellen ließ. Ueber die Art seiner Berkleidung gelegentlich dieser Reise — ob sie mit falschem Bart ober nach großem Borbild mittels sarbiger Brille geschah geben die Meinungen seiner früheren Münchener Freunde ftart aus-einander. Obwohl herr Oberregierungerat Mühleisen seine und leiner Mittelsmänner Reisen nach Banern und ihren Zwed acheim au halten fuchte, mußte man bei ben intereffierten bageriichen Glellen davon. Man mar von Berlin aus unterrichtet warden. Die Bebauptung, bog herr v. Bengrießer biefe Informationen nach Dun. den gegeben habe, tann ich nach ber erneuten Rüdfrage bei meinem Ründener Gewährsmann nicht aufrecht erhalten. Doch erzählt man fich in München noch andere Geschichten von herrn Mühleisen, auf ble ein anbermal eingegangen merben tann.

Der "Kömpf-Kaus-Abend", veranstaltet bon bem Mannerd er "Sangesireunde 1904" Berlin unter Leitung felnes Chormeilters, Studiement Walter Schmidt, findet am 18., abends 7%, Uhr. im Rongerstant der Staatlich en hochicule für Rufit, Charottenburg, hardenberg- Ede Fafanentrage, statt.

Gire "Trele fochschule für fünklerliche Abrpererziebung" wird unter ber Beitung von Margarete Ballmann (ebemaligem Mitalieb ber Tanggruppe Rary Bigman), am 15. in ber Tauenhienste. 18a. eröffnet.

Der Bund, Bereinigung freiheitlicher Afabemiter E. B., veranftaltet am 17. einen Distutsionsabend über Cochicule und Studentenfragen in der Deutschen Gesellichalt, Schabomitrage 7. Doerindiendireiter Dr. Ih Bob-ner, M. b. L., wird einleitend über den preußischen Lochschaft für 1927

Frau Mary Schneider-Braillard gründet eine Europäilche Tri-büne, eine Organisation, die es sim auf Aufgade stellt, deu sches Kunst-und Geitiesleden im tuslande und ausländisches in Deutschland zu ver-mitteln. Dem Gründungsausschutz gedören u. a. an: Georg Bernbard, Derbeit Eusenderg, Kurt Wider, Balter von Rolo, Alfons Laguet, Fith von Unruh, Jasod Bassermann, Franz Bersel, Acnob Zweig, Gtofan Zweig.

Der Jude wird verbrannt.

Gin Beifbiel antisemitifcher Rechtiprechung.

Bei der Beratung des preußischen Justigetats im Hauptausschuß des Landtags haben die sozialdemokratischen Redner eine Fülle von Einzelheiten zur Sprache gebracht, die in dem gedrängten Bericht nicht recht in Erscheinung treten konnte. Einer dieser Fälle ist jedoch so charatteristisch, daß er eine

gefonderte Darftellung verdient.

In Biebftadt (Oftpreußen) fand vor einiger Beit ein Bergugen des Zentralverbandes ber Landarbeiter ftatt, ber ben driftlichen Gewertschaften angeschlossen ist. An diesem Bergnügen, das völlig öffentlich war, nahm auch der i üdische Arbeiter Salomon Endler teil. Als ein anberer Festieilnehmer, ber Aderburger Rarth, Enbler bemertie, verlangte er larmend, bag "ber Jude" ben Gaal verlaffe. Endler ertfarte, er habe fein Eintrittsgelb bezahlt, und blieb. Rarth manbte fich barauf an den Borftand des Landarbeiterverbandes, der aber das Ansinnen, Endler wegen seiner Jugehörigkeit zum Judentum hinauszuwersen, durch-aus absehnte. Darauf ging Karth aus Endler zu und schlug ihn heftig mit der Faust ins Gesicht.

Endler stellte Strasantrag, und der Amtsgerichtsrat Wenzel

fällte als Einzelrichter folgendes Urteil: "Karth wird wegen Beleidigung freigesprochen, wegen Körperver-legung zu 20 M. Gelbstrafe verurteilt." In der mund-lichen Urteilsbegrundung führte Umtsgerichtsrat Bengel

folgendes aus:

Ich stelle zunächst fest, daß es ungehörig von einem Inden ist, ein driftliches Fest zu besuchen. Was würde geschehen, wenn ein Chrift ein jubisches Fest besuchen würde? Das magt fein Christ, aber ber Sube tut es. Deshalb hat ber Privaffläger unrecht gefan und mußte ich alles Mögliche gefallen laffen. Der Ungeflagte war daher wegen Beleidigung freizusprechen." In ber ichriftlichen Urteilsbegrundung brudte fich Berr

Wenzel ahnlich aus. Es heißt bort: "Die von dem Angeklagten gebrauchte Wendung "Juden haben hier nichts zu suchen, schmeißt die Juden heraus" enthält dem objek-tiven und subjektiven Tatbestande nach eine Ehrverleitung insolern, als ber Angellagte mit bem Ausbrud ber Geringichagung aufforbert, ben Privattläger vom Fefte gu verweifen. Indeffen ift ber Unge-Magte insoweit freigusprechen, ba er in Bahrung berechtigter Intereffen gehandelt hat und zwar im Intereffe bes über-miegenben Teiles ber Liebftabter Bevollerung und ber Umgegend (!!). Gegen ben Brivattiager mar feinergeit . . . ber Ausweisungsantrag gestellt. Diese Antrage sollten einerscits eine Gegenmagregel gegen die ungerechtsertigten polnischen Massenausweisungen als auch gegen die verheerenden Wirfungen der Ueberflutung Deutschlands mit Oftsuben fein, deren Exponenten das deutsche Bolt in Barmat-Kutister sieht. (Endler ist Handarbeiter; Red.) Rimmt man hierzu die jeht bestehende Möglichkeit, daß der Brivotsläger tatsächlich ausgewiesen merden tonnte, fo hat er allen Grund, beideibenerauf. gutreten. Jedenfalls hat er als Auslander und als Oftjude gar feine innere Berechligung, an einem drifflich-nationalen Arbeiterfest feilzunehmen, es fei benn, bag er ausbrüdlich vom Borftande bes Frites eingelaben merbe. Meußerlich tann er fich biefe Berechtigung nicht etwo durch Bahlung des Eintrittsgelbes erwerben. Much ber Umffand, dog mehrere Borflandsmilgfleder den Privatsläger trop des kinweises des Angeklogsen weiter auf dem Jest beloffen haben, verschaft ihm diese Berechtigung nicht. (Tropdem soll Starth "im Intereffe ber Bevollerung" gehandelt haben! Reb.) Die Dorffandemi glieder als einfache Arbeiter werden meift nicht imftanbe feln, bei vorstehenden Gedanken zu entwideln oder die Konsequenzen

3m meiteren Urteil ertennt bann herr Bengel gnabigft an, daß die "Bahrnehmung berechtigter Intereffen" zwar bis an, das die "Asagrneymung deregtigter Interesen zwar dis zu Beschimpsungen, aber nicht die zu Faustschlägen gehen dürse, er begründet aber die geringe Höhe der Geldstrase von 20 M. sür die Faustschläge ausdrücklich mit dem "unge-hörigen Benehmen des Privatklägers". Fazit: Ein jüdischer Arbeiter wird ohne seden Grund beleidigt und geschlagen und muß sich dann noch vom Gericht sagen lassen, daß ihm recht geschehen sie weiser Jude ist!

fei, weil er Jude ift!

Ungefähr fo wie in ber alten Beschichte aus bem garifchen Rugland: Ein Jude geht über die Strafe, es wird ein Stein nach ihm geworsen, er budt sich, und der Stein fliegt in eine Fensterscheibe. Urteil: der Ju de muß die Scheibe bezahlen, denn hatte er sich nicht gebudt, so ware die Scheibe nicht zer-

Muf eine Difgiplinarbeschwerbe bin bat ber Landgerichtspräsident in Braunsberg dem Amtsgerichtsrat Wenzel eine "Mahnung" gemäß § 13 des Dijziplinargesezes für richterliche Beamte, aber nur wegen der münd lich en Urteilsbegründung erteilt. Herr Wenzel wird also weiter "Recht" sprechen dürsen, da ihm kein Justizminister etwas zuseide tut!

England für Truppenverminderung. Theoretifch auch für Raumung.

9. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Ein liveraler Bord bes Oberhauses richtete am Dienstag an den Regierungsvertreter die Frage, ob die Raumung bes Rheinlandes nicht beschleunigt werben fonnte. Lord Salisburn ermiderte, bag ein Unipruch auf vollfommene Raumung nicht beftebe, folange nicht alle Bedingungen bes Berfailler Bertrages erfüllt feien. Es fei jedoch zweifellos, daß eine Beichleunigung febr gu begrußen fein murbe. Die englische Regierung habe diefen Stand-punft immer vertreten und merbe auch in Butunft ihren Ginfluft in biefem Stinne geltend machen. Immerhin durfe die Angelegenheit nicht überft ürst werben. Seine Regierung sei seboch in Ueber-einstimmung mit den anderen Millerten schon jeht zu einer Berringerung ber Streitfrafte in ber 2. und 3. Bone bereit.

Cowjetwahlkomodie. Man geht einfach nicht bin.

Mosfau, 8. Februar. (DE.) Mus Sarmarfand wird gemelbet, bag bie Somjetregierung bes Gebietes von Rafatftan in Bentralaften fich genotigt gefeben bat, in neun Babibegirten die bereits pollagenen Camjetmablen gu taffieren, weil an ben Bablen meniger als 35 Brog ber mablberechtigten Bevollerung teilgenommen batten. In diefem von bem Boffoftamm ber Usbefen bewohnten Gebiet maren wie überall lebhafte Anftrengungen gemacht morden, um die "Urmut" für die Babien gut mobilifieren, was nach bem oben wiedergegebenen Bericht miglungen gu fein Ideint.

Jwifchen Beigien und der Schweig ift von Bandervelbe und bem Schweiger Gefandten in Bruffel ein Schiebsvertrag vereinbatt worben, ber que Streitigteiten zuischen ben beiben ganbern umfaßt.

Vor dem Schnellrichter.

allgemeinen milb; auch ift er in haftentlaffungen, trog Berurteilung, liberaler als feine Rollegen. Weshalb aber biefe turge, fcharje abgehadte Urt bes Berfehre mit ben Angeflagten, felbft mit gang jungen Leuten, Die für eine vaterliche Ermahnung viel juganglicher find. Much die Urt, mie er die Berhandlung führt, ift geeignet, ben ftarfften Biberfpruch hervorzurufen. Ueber feine Bergangenheit wird ber Angeflagte überhaupt nicht befragt, über feine Berfonlichteit wie über die Motive ber Tat bleibt man oft völlig im Duntein, bie Urtellsbegrundung ift von einer unverftundlichen Rurge. Gigenartig mutet es auch an, wenn ber junge Referendar, ohne nur ben Bersuch zu machen, auf die Motive der Tat näher einzugehen, einsach ben trodenen Tatbestand wiederholt. Diefe Berhandlungsmethode, wie Untlagevertretung fteben im ftritten Gegenfag zu bem legten Erlag des preußischen Juftigminifteriums. Indes, wie gefagt: die Urteile find milb. Sier einige Beifpiele:

Jur 7,10 Mart Sugigfeiten ein Jahr Gefängnis.

Der Arbeiter G., ein neroofer Menich - er beruft fich auf eine Gehirnerschütterung -, macht einen eigentlimlichen Eindrud; für solche Feinheiten bat aber die Schnelljuftig feine Zeit. Eines Rachts befand er fich im angeheiterten Buftand auf ber Strafe in Gefell-Schaft einiger Mabels. "Ach," meinte bie eine, "wenn man boch jeht eine Tafel Schotolabe batte". "Richts leichter als bas" und ichon öffnete er mit einem Trid eine Tur gu einem Rino und holte vom Berfaufostand für 7,10 M. Süßigkeiten. Eine halbe Stunde später war er bet seinen Damen. Auf welche Weise er gestellt wurde, ist bei dieser bet seinen Damen. Berhandlungsführung nicht befannt geworben. Sebenfalls lag ichwerer Diebstahl im Rudfalle vor. Ja, wenn es weniger Gufigfeiten gewesen maren, ba hatte man vielleicht noch Munbraub annehmen tonnen. Go lautete aber bie Minbeftftrafe auf ein Jahr Befängnis, "Wir fonnen leiber die Gejege nicht andern" fagte ber Richter und ertonnte auf ein Jahr Gefängnis. "Bitte, herr Bericht-

Ein neuer Richter in ber Dirdfenftrage. Die Urteile find im | erftatter, nennen Gie nicht meinen Ramen. Deine Bermanbten find anständige Beute, ich will fie nicht blamleren", bat ber Berurteilte.

"Weil der Wein nun boch verichenft wurde."

Der 34jährige Maler G. mar in einem Restaurant als Rellner beichäftigt; bann murbe er entlaffen. Eines Radits botte er guviel getrunten, er brach in ben Reller bes Restaurants ein und holle dreißig Flaschen Bein und vier Riften Zigarren heraus. Für seine Lat gibt er eine originelle Ertlarung an: Das Restaurant follte vertauft werben. Um bem Räufer einen guten Beichaftsgang vorzutäuschen, habe die Birtin ben Gaften und Betannten Bein fpenbiert. Da habe er gebacht: Birb ber Wein sowieso verschenkt, so tut es auch nichts, wenn er sich einige Flaschen bole. Das Urteil sautete für diesen vorbestraften Menschen auf fünf Monate Gefängnis. Da er gu Soufe eine frante Frau haben wollte, entließ ihn ber Richter aus ber Saft, bamit er feine Ungelegenheit regeln fonnte.

"Ich wollte fein Gelb faffieren."

Der vielfach vorbeftrafte G. mar bes Gefängniffes überbruffig. Er nahm eine Stellung als Laufburiche an. Er behauptet, bei einer Gelegenheit erklärt zu haben, er wolle tein Geld taffieren. An-icheinend fürchiete er die Bersuchung. Als er eines Tages doch 1370 Mart eintaffieren mußte, ba war es um ihn geschehen. "Taufend Mart, foviel habe ich noch nie in Sanden gehabt. Ich lief nach Haufe zu meiner Frau, um sie zu fragen, was ich tun soll. Da wurde ich aber schon erwartet. Ich stürmte davon . . . Das Geld war natürlich bald die auf den letzten Pfennig weg. Sein Chef bittet, daß mon ihm eine Bewährungsfrist gebe, damit der "Friedrich" allmählich die Schuld tilgen tonne. Das Gericht geht barauf nicht ein, ber Angeflagte erhalt fieben Donate Gefangnis, wird jeboch vorläufig aus ber Saft entlaffen.

Wieder eine Liebestragodie.

Das Maddjen erichoffen und bann verfagte Die Biftole.

Die Selbst- und Doppelmordiëlle aus unglücklicher Liebe mehren sich in erschreckendem Raße. In einem Hotel in der Aufürstenstraße kehrte abendo ein Baar ein, das sich in das Fremdenbuch als "Kausmann Erwin Beckmann und Frau" eintrug und ein Zimmer im 2. Stock nahm. Rachts um 2½ Uhr hätte der Pjörtner ein en Schuß kallen und eilte binaus. Aus dem Flur begegnete dem Pjörtner dereits der junge Mann und teilte ihm mit, daß er seiner Begleiberin, die im Beit liege, eine Kuget in die linke Schläfe geschoelseitung und die Polizei. Man sand die Angaben bestätigt. Die ongebliche Frau Bestwann lag entsleidet und mit blutüberströmtem Gesicht besinnungslos im Beit. Ran brachte sie nach dem nahegelegenen Eisabethtrankenhaus. Bestmann keidete sich an und den Polizeibeannten, ihn seizunehnen. Auf der Rache wurde istigostellt, daß er ein unverheirateter 25 Jahre alter Kausmann Erwin Best man n aus der Mahstraße ist. Seine Begleiterin ist eine 20 Jahre alter Etüpe Winna Keller aus Meißen, die sich vorüberzehend in Berlin aushielt. Bestmann lernte das Mädden in Meißen kennen, mo er früher beschäftigt war. Eine ehelige Berdindung icheiterte aber, wie Bestmann behauptet, an dem Biberzipruch der Elbern des Mäddens. So kamen die Berliebten zu dem Ensichtung, sich das Leben zu nehmen. Sie besuchten gemeinsam ein Lokal, schrieben derr Abschen war har auszussphähren. Mis Bestmann auch dien der Reiter molite, um ihren Plan auszussphähren. Mis Bestmann auch dien der Geben wallte verscheben molite verscheben verscheben molite verscheben verscheben molite verscheben veresche der der verscheben verscheben verscheben verscheben versche dann das Hotel auf, um ihren Plan auszuführen. Als Bedmann auch sich selbst erschießen wollte, verlagte die Bistole. Seizt wuhle er nicht, was er beginnen sollte, klingelte nach dem Pförwer und stellte sich der Polizei. Das Besinden des Mädchens ist sehr

Beilpädagogifche Woche in Berlin.

Hellpädagogische Woche in Serlin.

Die städische Schulbehörde und der Magistrat haben nach Jühlungnahme mit Lehrerorganisationen beschlossen, in diesem Bestalozzi-Jahre eine "Heilpädagogische Boche" zu veranstatten. Die Tagung wird in die Zeit vom 15. dies 22. Mat sallen und das gesamte Sonderschultwere, Schularzte, Bigchologen. Hollswirrschafter, Juristen, Schulaussichtes und Berwaltungsbeamte sinden Gelegenheit, die Praxis des Sonderschultwesen in allen Zweigen an Ort und Stelle und in einer Ausstellung iennen zu serven und über die pipchologischen und methodischen Fragen seder Schwerdärigen verdandelt. Besichtigt werden Schultindergärten, Hörderstassen und Sehschwachenschulen, Hissichulen, Sprachheil. Schwerdärigen und Sehschwachenschulen, die Freilussschulen, Krüppesschulen und verschliebene Erziehungsanstalten. Städische, klausische und private Anstalten haben sich zu gemeinsamer Arbeit in dieser hellpädogogischen Boche zusammengeschossen. Die theoretischen Erörterungen werden ihren Ausgang nehmen von Bort tägen hervorragender Universitässehrer und befannter Heilpädogogen und Aerzte. Prof. Dr. Spranger bot den Erössungsvoortag übernommen.

Distuffion um bas Palaftina-Romitee.

In Berlin bat fich betanntlich ein Bro.Balaftina Komitee gebildet, das es sich zur Aufgabe seit, die palästinen-siche Kolonisation materiell und ideell zu serdern. Dem Komitee gehören führende Mitglieder aller Borteien bie zu ben Deutschn nalen an. Ein humanitares Unternehmen alfo, bas in teiner Beife als politisch tendenzids anzusehen ift. In südischen Kreisen, die dem Zionismus absehnend gegenüberstehen, wird dieses Komitee heftig distutiert, man fürchtet, daß es von zionistischer Seite propagatibilisch mistraucht und von antisemitischen Hehern für ihre dunklen Zweise ausgenust wird. Sich mit dem für und Wiber des Komitees auseinander wiegen, läge an sich für Außenstehende fein Grund vor, wenn nicht in einer Versammlung im Logenhaus, Hardenbergstraße, in wenig geschmacvoller Beise dies Problem eröriert worden wäre. Einberufer des Unternehmens waren in der Hauptsache die Leute Einberufer des Uniernehmens waren in der Hauptsache die Leuie um den Rechtsanwalt Dr. Naumann, der seine zum Teil schwarz-weißroten, zum Teil antisemitischen Ergüsse gern in der deutschnationalen "Börsenzeitung" publiziert. Dr. Rosenthal und Pfarrer Had, die ersten Redner, sprachen unter strifter Besonung ihres Unit. Anti-Komitee-Standpunttes jurudhaltend, Pjarrer Haad jand ein-brucksvolle Borte gegen die autstemitische Kossendere. Rachder allerdings wurden, so besonders von Dr. Raumann, die Mitglieder des Konntees sowie gewise Regierungsbeamte angegrissen und schlichlich eine se bed en kliche Resolution angenommen, bie die gange Affare verwunderlich libertreibt und in der gesagt wird, daß "die Bersammlung bedauert, daß Manner und Frauen, deren deutsches Nationalgefühl über seben Imeisel erhaben ist, sich haben bewegen lassen, dem Bro-Balastina-Komitee beizutreten".

Die Rechtsvot im heutigen Stoofe. Ueber dieset Thema spricht am Wittwoch, den 16. d. W., abends & Ubr, in den Musikerläten, Kailer-Bildelm-Strane 31. Senatspratident Dr. H. Grohmann beim Keichobund jüdicker Krontseldaten, Ortsgruppe Berlin, Bezirk Kord. Aucherdem hricht A.-A. Dr. Alfred Aloe über: Die Rechtsword ber Au den ** Herner hrichen Andlagerichiserat Dr. A. Goldbichuldt, K.-A. Dr. Arthur Brandt, K.-A. Dr. Robn Beetheim, Landrichter Dr. Eelislohn. Zu dieser Serantkaltung sind n. a. Mendlich eingeloden: Tos prenktiche Autigeninisterium, die Abgeordneten des Reichs- und Landstages sonde sämiliche Autigen

Beftrafter Lebengretter.

Ein Rachipiel gu bem Unglud bei Woltersborf.

Um 4. Juli porigen Jahres ereignete fich befanntlich in Woltersdorf bei Erkner infolge eines Unweiters ein furchtbares Unglück, bei dem es zahlreiche Tote und Berlette gab.

Angehörige bes roten Frontkämpferbundes hatten in einem benachdarten Restaurant Fahnenweihe, und als sie die Rachricht von
dem entsetzlichen Unglüc erhielten, hatten sie mit Eiser und Energie
die ersten Schritte zur Rettung der Berunglücken unternommen.
Dant ihrer aufopsenden Tötigkeit gesang es ihnen, noch größeres
Undeil zu verhüten. Erst nach geraumer Zeit kamen mehrere Landjäger, die mit dem Bublikum, das sich in einer erregten Stimmung
besand, Zusammenstähe hatten. Als einer der Frontkämpser einem
Landjäger nahelegte, Privatautos für die Berwundeten zu requirieren, sehnte dieser das ab. In dieser Lage sollen nun zwei der Kommunisten "Biderstand gegen die Staatsgewalt" getelstet haben. Zwei
Landjäger waren näntlich förperlich mißhandelt und beseichigt
worden. Die polizeilichen Ermitstungen sichrten dann auf Grund
verschener Zeugenaussagen zur Feststellung der beidem Fronttämpser Brun o Ha derecht und Karl Surf, die — wie sich
herausstellte — in gang hervorragender Weise ihre Pflicht in der herausstellte - in gang hervorragender Beife ihre Bflicht in ber herausstellte — in ganz hervorragender Weise ihre Plicht in der Bergung der Berunglücken getan batten. Hier diese Berhalten erhielten sie obendrein eine Antlage wegen Beleidigung, Widerstund gegen die Staatsgewalt und Körperverleitung, wegen der sie sich vor dem Schöffengericht Lichtenderg zu verantworten batten. Die Landiger wurden als Zeugen vernonmen. Trasdem ihre Angeben etwas undestimmt lauteten, tam das Gericht unter Borsih des Amtsgerichtsrats Dr. Aug ust in zu der Bestrafung des einen Angellagten. Beide hatten sede Schuld energisch bestritten. Das hinderte das Gericht aber nicht, den Angellagten Brund ha der echt wegen Beleidigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Körperverleitung zu .1 Monat und 100 Mart Geldsstrafe zu verurteilen. Surf wurde auf Kosten der Staatsfelestochen.

Bierfifche im Monarinm.

Um alle die vielen Sehenswürdigkeiten, die Aguarium und Insektarium enthalten, dem Berktändnis der breiten Masse zu erschilehen, sinden, wie hier schon dekonnigegeben wurde, Führunge en stakt. Der Abkeitung der Zierssiche, die im zweiten Stock untergebracht ist, galt u. a. ein Besuch der Berliner Presse. In 36 Becken sieht man in der Zierssichabteitung etwa 100 Arten von Aleinsichen melst tropsscher Formen. Allgemein sallen die Schleierschwänze aus, eine Liedhaberrasse, die aus Goldssischen gezüchtet wurde. Diese Tiere, die man allgemein sur schön anspricht, sind in Wirtsichten seine Krüppel, denen es überhaupt nicht mehr möglich wäre, in der Freiheit leben zu können. Aber das ist nun mal eben des Mensichen Art, er macht die Tiere sur sich sich sich nund ninnmt ihnen die Zweckmäßigkeit ihrer Körperbeschassendert. Aebendet bemertt, ist der Goldssich seines der Kanausche gegüchtet worden. In der Kähe der Ziersische sind auch der Atteraal aus Sichamerika und der Jierewels aus Weltarissa untergebracht. Der lange Jitteraal dat nur eine kurze Leibesdöhle, der weitaus größte Tell seines Körpers gehört seiner "elettrischen Batterie", die er zur Austeilung von Schlägen zu bemutzen versteht, wie wir Kensichen es an seiner Sielle täten. Das In set tar i um, das sich im dersteiten Stock besindet wechsender In ettarium, bas fich im britten Stod befindet, weist je nach ber Jahreszeit wechselnde Bestände auf. Die Schmetterlingsliebhaber — und ihrer find ja nicht wenige — finden stets in ben Behaltern einbeimische und tropische Formen in den verschiedenen Stadten ber

Musstellung "Deutscher Rhein — Deutscher Wein". Die nächste große Beranstaltung im Rahmen der Berliner Frühjahrsaus-stellungen ist die Ausstellung "Deutscher Rhein — Deut-icher Wein", die vom 12. Februar bis 13. März in der Funt-halle statisindet. Beranstalter sind das Berliner Messeamt und der Verein Berliner Welnhändler, die das Wert und der Verein Berliner Weinhändler, die das Wert in wenigen Wochen mit der Unterstützung des Allgemeinen Deutschen Bäder-Verdandes, des Reichsausschusses suftande und einer Reihe Ahrenischer Heimatverbände zustande brachten. Die Ausftellung dient der Unterstützung der Propaganda für den Besuch rheinischen Tandes und rheinischer Väder; dieser Teil der Ausstellung ist vom Aheluschen Berkehrsverband mit außerordentlich eindrucksvollem Material beschilt. Die Ergänzung des prattischen Teils der Weinpropaganda dildet eine Sonderausstellung "Der deutsche Weindau", in der die Bedeutung und Eigenart des deutschen Weindaues, die Weinteknik, das Werden des Weines, die Fürsorge des Reiches und der Länder sur den der Veinder Weinden des Weinden der Veinder ser lebendie und der Länder für den deutschen Weindau den Besuchern lebendig nor Augen geruckt werden. Dieser Teil der Ausstellung wird mit Unterfrügung des Präsidiums des deutschen Weindauderbandes in Karlsrüde aufgedaut. Die Funthalle ist für diese Ausstellung von den Architekten Hermann Kreha umd Ballen siedt finktierisch ausgestattet und mit einem besonders seitlichen Rahmen rheinischer Farbe und rheinischen Gestes versehen worden. Die Erdisstellung am 12. Februar ist verdunden mit einem Kheinischen Gestellschaftsaben des Reichsverbandes der Rheinlander, der Rheinischen Frauenliga, des Bundes Saarverein, Berein der Heisen und des Vereins der Pfälzer. An diesem Abend werden Bertreter der Reichs und Staatsregierung, der Rheinlande und der Stadt Verlin Ansprachen austauschen.

Aussperrungsbluff oder Tarifbruch.

Die Andiperrung ber fachfifchen Metallinduftriellen.

Celpgig. 9. Jebruar. (Eigener Drahtbericht.) Der Dris- | verwaltung Ceipzig des Deutschen Metallarbeiterverbandes ging geftern obend ein Schreiben ber Bereinigung fachfifcher Metalliadustriellen zu, in dem für Donnerstag die Mussperrung jamt-licher Metallarbeiter angefündigt wird und für die nächste Boche Dienstag die Musiperrung famtlicher facilider Metallarbeifer.

Bur lehleren Drohung ift ju bemerten, daß die fachfifden Melallinduffriellen, falls fie bie Drohung verwirklichen, einen glatten Zarijbrud begehen murben. Es befteht im übrigen Sachjen ein Tarifvertrag, der bis zum 31. Mary läuft. Irgendwelche Forderungen find bisher im übrigen Sachfen nicht geftellt worden. Es besiehen auch fonst außerhalb Leipzigs und Sachjens teine Konfliffe in ber Metallinduftrie. Wenn die fachfischen Metallinduftriellen alfo die Musiperrung famtlidjer Metallarbeiter Sadjens für nächften Dienstag antundigen, so ertfären sie damit, daß für sie der Tarifvertrag ein Jehen Papier ist. Die Konjequenzen werden die sächsischen Metallindustriellen natürlich zu tragen haben.

Es ift aber durchaus magefcheinlich, daß diefe Drohung nur ein Bluff ift. Die fachfijden Metallinduftriellen wollen mit diefer Deohung dem Schlichter Brand die Möglichkeit geben, den Streit an fich zu gleben. Bei der befannten Einstellung des Schlichters, der ein Gegner des Achtstundentages ist und eben erst

für die gesamte Tegfilindustrie Sachjens der Arbeiterichaft ben Neunftundentag aufgezwungen hat, haben die fachfifden Metallinduftriellen die berechtigte hoffuung, daß der Schlichter auch in diefem Jall auf ihrer Seite fleben wird und durch einen Schledsfpruch, den er nachträglich verbindlich erffaren wird, den fachfifchen Metallarbeilern ben 2ichtftundeutag rauben und den Reuftundentag

Die Metallarbeiter find nicht gewillt, ben Unternehmern bas Spiel ju erleichfern. Die Metallarbeiter find auch entichloffen, am Achtftundentag feftguhalten bym. ihn wieder gurudguholen. Organifation der Metallarbeiter wird ihre Tattit fo einftellen, daß fowohl die Unternehmer wie der famoje Schlichter von Sachjen gezwungen fein werben, fich ju demastieren. Es wird mit aller Schärfe und Alarheit in Erfcheinung treten, bag die Unternehmer nut aus einem politifchen Rachtduntel und nicht aus einer wielichaftlichen Notwendigfeit heraus ben Arbeitern ben Achistundenlag zu rauben versuchen, obwohl icon die riefige Arbeitslosigkeit zeigt, daß keinerlei wirtschaftliche Notwendigkeit zur Ceistung von Aeberstunden besieht. Es wird fich auch zeigen muffen, ob der Schlichter feine Parteinahme zugunften der Unternehmer fo-weit treiben wird, um dem Zarifbruch ju hilfe gu fommen. Die Arbeiter fühlen fich ftart in ihrem Recht und werben

auf diefem Recht beharren.

Schiedespruch für die badifche Textilinduftrie Ergebnistofe Berhandlungen.

In ben geftern in Berlin por bem Reichsarbeitsminifterium geführten Berhandlungen über bie Berbindlichteitsertfarung bes vom habischen Landesschlichter für die babische Tegislindustrie gefällten Schiebsfpruche, ber eine Lohnerhöhung von 8 Brog. vorfab, ift eine Cinigung zwifden ben Bertragsparteien nicht zustandegefommen, da die Gewertichaffen an ber ftriften Durchführung bes Schiebsipruchs festhictten. Die Entscheidung bes Reichsarbeitsminifterlums ift beninachft gu erwarten.

Die Dersonalpolitik der Städtischen Werke. Mehr fogiales Berftanbnis ift erforberlich.

Uns wirb gefdrieben:

Biederholt ist in der Presse Krift geübt worden an der sonder-baren Bersonalpolitit der Städtischen Werte. Trogdem hören die Beschwerden nicht auf und werden die vorhandenen Mängel nicht abgestellt, so daß der Anschein entstehen nuß, es gabe in den Ber-maltungen der Städtischen Werfe Stellen, die ganz dewußt aus einem "Aun gerade nicht" heraus sede vernünstige Personalpolitik

Dem Eingeweihten ist es bekannt, daß seit Bestehen der "kaufmännischen Form" der Berwaltung für die Städtischen Betriebe
die verschiedensten Versonen "Interesse nehmen" an der Personalpolitif in den Berken. Es ist erstärlich, daß dei dem Umgang der Städtischen Werte hierdei die verschiedensten Gesichtspunkte in die Erscheinung treten. Der Eingeweihte weiß, daß z. B. der B. die Sportdewegung sördert, Herr I. die Hakentreuzier, Herr A. diengt Damen unter, Herr W. zieht "seine" bewährten Kräste nuch, Herr H. und Herr A. sinden nue in den Kreisen ihrer Besannten geetgnete und zuverlössige Kräste und so sort. Es sind dies hähliche Erschei-nungen, die leider nie ganz auszurotten sein werden, da es außer-ordenssich schwer ist, im einzelnen Fall einen Berstoh gegen die Uedlichseit oder das Bestehen einer besonderen Berdindung nach-zuweisen.

Reuere Bortommnisse in der Begionalpolitit der Städtsichen Elektrizitätiswerse kassen allerdings mehr als deutlich werden, daß Gründe der Bistigseit oder aber Rücksicht auf Allgemeininteressen absolut ausgeschaftet werden bei der Regelung der Personalizagen dieses Betriedes. Einige Beisplete: Bertin dat den größten Bestiedes. Einige Beisplete: Bertin dat den größten Bestiendern Städten Deutschlands. Daneden hat Bertin als Hochburg der Erohindustrie ganz destimmt ersttlassisze Fraste unter den Arbeitssosen in überreicher Anzahl zur Bertstigung und trohdem ist es den Werten nicht möglich, ihren Bedarf an Arbeitsstätten am Orte selbst zu desten. Die Stadt vermag nicht die Lasten sür die Arbeitslossen aufzubringen, aber die Städtischen Werte da und Berts wohn ungen und bezahlen Umauge geste der Arbeitslossisstellte von Hungen und der has der sollten Kangelielte von Hungen, Schlessen, Ischornemig oder sonsten Volgen der Arbeitslossisstellt, besonders aber auch gegen die sozialen Kalgen der Arbeitslossisstellt, besonders aber auch gegen die sozialen Kalgen der Arbeitslossisstellt, besonders aber auch gegen die sozialen Kalgen der Arbeitslossisstellt, besonders aber auch gegen die stittlichen Gesahren des Mühigganges tausender junger und rüttiger Wenschen. Die Städtischen Werfe aber fresten mit Borsee alte Ben sion ar einem Kuhe gelde mit den ihren Demittigungen und Erniedrigungen nicht erspart bleiben darf. Dazu bewösigt man besonder Abeeilungen mit einem großungelegten Apparat und mit "lachfundlen" Beitern, imd alles das nennt man dann Personalpolitit in den Internehmungen des Bemeinwesens Welte und Arbeitersladt Bertin. ben Unternehmungen bes Gemeinwefens Welt- und Arbeiterftadt

Wir hoffen, daß diefer Hinweis die verantwortlichen Herren endlich veraulassen bürste, entweder den zuständigen Stellen das soziale Berständnus zu schärfen, aber aber Einflüsse auszuschalten, die diese Stellen hindern, eine Personalpolitik im Sinne der höchsten Beistungssähigkeit der Unternehmungen und der größten sozialen Rudssählicht auf die Allgemeinheit zu betreiben. Wir hossen est

Bolfchewistische Sympathien.

So giemiich als legtes Blatt in ber beutichen Breffe veröffente licht auch bie "Rote Fahne" Mitteilungen über Die Ertlarung einer Mngahl in Stollen gebliebenen Gemerticoftsführer. Die Mitteilungen ber "Roten Fahne" find entmeber birett ber faichiftifchen Breffe eninommen oder ein Rachbrud ber burgerlichen Depefchenbureaus, Der offenbare 3med biefer mertwürdigen liebung mar jedoch, fich an dem "Bormarta" gu reiben und biefem Berheimlichungen und Sympathien mit ben fafchiften (!) nadzufagen. Dabet poffierte ber Redaftion ber "Roten Sahne" bas tomifche Malbeur, daß fie eine angebliche "theoretifche Ginleitung" gur Ertlarung ber Gemertichaftsführer veröffentlicht, die wir verschwiegen hatten, mahrend es fich bei ber Beröffenilichung ber "Roten Fahne" in Birtlichteit nur um bie übrigens verftummelte Biebergabe eines Telegrammes handelt, bas wir bereits in ber porigen Boche peröffentlicht haben.

Bas nun die "Blutsbrüderschaft" mit dem Faschismus beirifft, da muffen mir die "Rote Fahne" ichon nach Mostau vermeifen, bas ja mit Muffolini befonders freundichaftliche Begiebungen unterhalt. Unfere freundichaftlichen Beziehungen mit Duffolini find berart, baf teinem Mitglied unferer Rebattion bie Ginreife nach Stallen geftattet mirb, genau fo mie ben fogialbemofratifchen Schrift. ftellern bie Tore nach Comjetrufland verfchloffen bleiben.

Sehaltserhöhung der Bergbauangestellten. Durch verbindlich erflatten Schiedsfpruch.

Die Berhandlungen zur Erhöhung der Tarijgehälter ber Angestellten im Bergdau haben dant der Harinäcksteit des Zechenverdandes die jeht zu teinem Ergednis gesührt. Der Schiedsspruch vom 24. Januar sieht eine Erhöhung der Tarisgehälter um 6 Broz. vor; in diesen 6 Broz. sind mit enthalten die sogenanmen Konjuntturzulagen in Höhe von 4 Broz. die am 31. Dezember 1928 rechtsunwirtsam geworden sind. Dieser Schiedsipruch war, obwohl er den berechtigten Umschalten und technischen Angestellten nicht entspricht, von den Angestellten nicht entspricht, von den Angestellten und technischen angenammen worden. Trobben ben Angestelltengemertichaften angenommen worben, lebnte ber Bechenverband ihn ab.

Bei ben im Unichiuf an die Gorberung ber Ungestelltengemertichaften auf Berbinblichteitvertfarung bes Schiebsichaften auf Verbindlichteilsertlatung des Schots-lpruchs dieser Tage statigesundenen Berhandfungen ritten die Zechenherren wiederum ihr Stedenpserd; sie behaupteten, von einer Hochfonsunttur könne nicht gesprochen werden, die Lage der Be-triebe gestatte auch nicht die geringe, im Schiedsspruch vorgesehene Erhöhung der Tarispehälter.

Da die Verdindlichteit dieses Schiedsspruches troß des Silrn-rungelns der Zechendarone nicht wohl abgesehnt werden konnie, ist

fie am geftrigen Dienstag erfolgt.

Bur Betrieberatemahl bei ben Blaubanbe Werfen.

Bu ber Bufchrift bes Bentralverbandes ber Ungeftellten, veröffentlicht in ber Abendausgabe vom 5. Februar, fcreibt uns bie Geichöftsleitung ber Zentral-Expedition:

Beichöftsleitung der Zentral-Expedition:

Die Zuschrift des Zentralverbandes ist offendar auf eine Reihe von bedauerlichen Irrümern zurüczussühren. Die Geschäftsleitung dat nicht im entserntesten die Wahlen zu sabotieren gesucht, viel-mehr sogar an diesenigen Angestellten, welche ihre Woneigung gegen die Konstitution eines Angestellten, welche ihre Woneigung gegen die Konstitution eines Angestelltenrates schriftlich erklärt hatten, die bestimmte Aussterung gerichtet, sich an den Wahlen zu beteiligen. Bereits im Iahre 1925 ist ein von der Geschäftsleitung gemachter Bersuch, die Wahl eines Angestelltenrates zu verunlassen, an der Eleichgültigteit der Angestellten selbst gescheitert. Weiteres komme die Geschäftsleitung nicht veranlassen, gerade, um nicht den Berbacht zu nähren, die Wahlen etwa zu beeinstussen. Das Betrechorätegesch enthält nicht die Berechtinung für die Arbeiter, willklirtich einen Angestellten als Wahlvorstand zu dezeichnen: da es sich um eine "er ste Wahl" handelt, mußte die Geschäftsleitung in Beobachtung der Gesegesvorschriften von sich aus die drei dienställiesten Angestellten zum Wahlvorstand bestellen.

Der ermähnie Kündigungsfall ist burch Betriebsverhälmisse bei dingt. Die Geschäftsleitung hat jedoch Borsorge getroffen, daß der Angestellte in einer anderen Abteilung eine ahnliche Stellung er-hält und daß ihm teinerlei materielle Schädigung aus dem durch die Betriebsverhältnisse ersorderlichen Stellenwechsel erwächst.

Angeftellte und Rationalifierung.

In nicht geringerem Rase als die Industriearbeiter seiden auch die kaufmännischen und Bureauangestellten unter den sozialen Folgen der Nationalisterung. Auch in den Bureaubetrieb hat die Maschaung. Wuch in den Bureauubetrieb hat die Maschaung. Warum sollten die Methoden der arbeitsparenden Betriebsarganisation, die den industriellem Betrieb um so vieles reniehter gestaltet beden viele auch im Auszenhatzleh arbeitsparenden Beiriedsorganisation, die den industriellen Betried um so vieses rentabler gestaltet haben, nicht auch im Bureaubeirleb Anwendung sinden? Und so ist auch der Bureaugroßdetried Anwendung sinden? Und so ist auch der Bureaugroßdetrieb dazu libergegangen, sich aller Hässnittel der Organisations- und Maschinentechnik zu bedienen. Die Angestellten haben allen Grund, dieser Entwicklung Beachtung zu schenken und sich weitgehende Kenntnisse der modernen Bureauorganisation zu erwerben, ohne die den Angestellten heute der derustliche Ausställichen vergertrist. Auch die Hähigseit, einen Uederblich über die grundläglichen Fragen der Beitriedssehre — Finanzierung, Kalfusation, Kapitaltreislauf — zu gewinnen, sollte sür den modernen Angestellten eine Grundvorausslehung sein, wenn er nicht dem inneren Wesen seinen Betriedes fremd gegenüber siehen will. triebes fremb gegenüber fieben mill.

triebes fremd gegenuber siehen mit.
Im Rahmen ber vom Zentralverband ber Angestellten errichteten "Berufstundlichen Arbeitsgemeinschaften" finden zwei Sonberturse der Berliner Gewertschaftsschule für Mitglieber des Idu. statt, die es verdienen, in weitesten Angestelltenkreisen Beachtung zu finden und zahlreichen Besuch:
Roderne Betriebssehre (Finanzierungs-

Moderne Betriebslehre (Finanzierungs-methoden, Raltulation, Rapitalfreislauf im Betriebe): Beginn Mittwoch, ben 9. Februar, abends

6 Uhr. Moberne Bureauorganisation (verbunden mit Besichtigung von Betrieben und Borführung moderner Bureaumaschinen): Beginn Dienstog, ben 15. Februar, abends 6 Uhr.

Beibe Rurse finden im 3bM. 3weigbureau ftatt, Rommandanten ftrage 63.64. Anmelbungen werben im Ortebureau, Belle-Alliance-Strafe 7/10, enigegengenommen.

Berichtigung. Die Karten für den Bortrag des Genoffen Frig Tarnow am 12. Februar im Herrenhause tosten nicht, wie in der heutigen Morgenausgabe irrümlich angezeigt, 40, sondern 50 Pi

Aus der Partei.

Dr. Beinrich Braun gefforben.

Gen. Dr. Heinrich Braun ist gestern im 73. Lebensjahre an Lungenentzündung gestorden. Er hatte sich als junger Student der sozioldemotratischen Bewegung angeschlosen und ihr in der Art, die seinem Wesen lag, in treuer Ergedenheit gedient. Das össensische Heinem Wesen lag, in treuer Ergedenheit gedient. Das össensische Heinem Wesen lag, in treuer Ergedenheit gedient. Das össensische Heinem Besontreten sog ihm menig, desto desser war er dort zu Hause, wo in geistig hervorragenden Areisen um Prodseme des Sozialismus und der Sozialpolitist gerungen wurde. Seine besondere Stärfe war die Herausgede von Zeitschriften, er genoß mit Recht den Auf eines ausgezeichneten Redsteurs. Unser früheres wissenschaftliche Organ. Die Reue Zeit hat er mit Gen. Kautskap und Gen. Die zu gemeinsam geschaften. Dann redigierte er das Archiv für soziale Gesegedung und Statistist", das "Sozialpolitische Zentraldiatt". Die Reue Gesellschaft" und schließlich die "Annalen sur soziale Bolitist". Aus den ihm nahestehenden Kreisen der Intelletuellen, Kräste sur des Verbeiterstasse der Arbeiterkassen unterstüht. Sein dieserlicher Freundschaft gepstegt und dauernd unterstüht. Sein dieserlicher greundschaft gepstegt und dauernd unterstüht. Sein dieserlicher geschaften der Ausgeschaften des Schriffscher aus dem Et. Gollener Parteitag (während des Schriffscher aus dem Et. Gollener Parteitag (während des Schriffschere Parteitag. Ben. Dr. Seinrich' Braun ift geftern im 73. Lebensjahre an Dresbener Borieitag.

Dus Befen biefes gurudgezogen lebenben Mannes blieb vielen tifdloffen. Meugerliche Schroffheit verband fich in ihm mit tiefer Menichenfreundichaft.

Heinrich Braun war ber Bruber des Gen. Dr. Molf Braun. Gatte Lifn Brauns, Bater des gefallenen Otto Braun und Schwager Bittor Adlers.

Sport.

Kanada-Berfin 4:4.

3m Sportpalaft fand geftern abend ber Revanchemetitamp? Im Sportpalai iand gestern abend der Aesdangeweitschift ewischen der kanadischen Auswahlmannschaft und dem Berliner Schlittschub-Club (BSC.) vor gutbesuchten Tribünen statt. Gleich zu Beginn des Spiels wurde auf beiden Seiten ein sabelhaftes Tempo vorgesegt. Unter startem Beisall gelang dem BSC. das erste Tor. Ganz im Gegensch zu dem sairen Spiel am Sonntog, in dem Ka-nada mit 7:3 siegreich blieb, siet es gestern auf, daß die Gegner nada mit 7:3 siegreich blieb, siel es gestern auf, daß die Gegner reichsich förperlich spielten. Der Schiebsrichter, der viel öster hätie eingreisen müssen, verlagte in dieser Beziehung vollkommen. Mit 3:2 Toren für den BSC. ging es in die Haldzeit. Nach der Bause konnten die Kanadier den Ausgleich herbeisühren. Sechs Minuten vor Ende des Spiels gingen die Göste durch einen undaltbaren Schuß auf das Berliner Tor mit 4:3 in Führung. Beinahe sah es so aus, als od es dei diesem Stand bielden sollte, doch gelang den BSC. ern noch turz vor dem Spielssluß noch einem guten Durchbruch das vierte und Ausgleichstor. Bei 4:4 (unentscheden) blieb es dann. Im Schnellaufen mit Norgade über 15 Runden siegte Greil (BSC.) por Menke vom BCD., dem deutschen Schnellaufen Grell (BSC.) por Mente vom BCB., bem beutschen Schnellauf-meister (1) und Schönbrod vom BCB. Paarlaufen ber Geschwister Binter und Sololdufe ber herren Bren und Ritiberger vom BSC. fanben große Unerfeinung.

Berliner Elektriker Genossenschaft

Berlin N. 24, Elsässer Str. 86-88 Filiale Westen, Wilmersdorf Landheusstr. 4. Tel.: Pfalsburg 9531 Ausstellungsräume und Legert Alexanderstraße 39-40 (Alexander Passage), Telephon: Königstadt 540 Herstellung elektr. Licht-, Krait-und Signalanlagen. Ver-kauf aller elektr. Bedarfsartikel

Aussührg, sämtt. Reparaturen Preiswerte, gediegene Arbeit



Husich, Heiserkeif, Verschleimung Auswurf. Nachtschweiß. Stiche im Rücken und Brustschmern bürten auf; Schleim ging morgens müheles ab; Atmung ist bedeutend freier; allgemeines Wohlbefinden stellte eich ein usw. — So und ähnlich schallt es freudig aus Mitteilungen Erkrankter über die vorzügliche Wirkung der



Apotheken berichten, daß sie nur anerkennende Urteile hören, Aerste ampfehlen ROTOLIN in medisinischen Zeitschriften ihren Herren Kollegen zur Anwendung!

ROTOLIN-PILLEN sind erhäld, in allen Apotheken oder direkt von uns durch unsere Versand-Apotheke, JOHANNITER-Apotheke, SW61, Flan-Uler 11, zu 2.80 Rm. p. Sch., bei 3 Sch. auf einmal zu 2.50 Rm. p. Sch., in Voreinsendung des Betrages oder geg. Nachnahme zurügt. Kosten. Ohne feste Bestellung erfolgt kein Versand. Ansiehriiche Brucksachen Resientes durch Mylius & Co., Berlin SW 61, Generalvertretung der Chem. Fabrik PLOETZ & Co. für Berlin und Provinz Brandenburg. Fernsprecher Hasenheide 8512.



Wassersucht!
Aderverk alkung
(alte chron. Fäller mein Spezial-Kräuterpulver, Kari 3 M. Bejiffig. Embidid Apothek. W. Höhme Hamein a. Weser 7

prings ERPOLG

Korhmöhel! Sonderangebot!



An Private zu Engrospreisen. Eigene Fabrikate in gedie- enen Ausführungen kaufen Sie in gro er Auswahl und billig bei Wilhelm Schulze

Monbijoup atz 12, Rof part. Nake Hackescher Marat Zahlungserleichterung Telepho : A exander 4113

Thau & Co., Neue Königstraße 26.

Mitglieder der SPD. erhalten 5 % Rabatt.